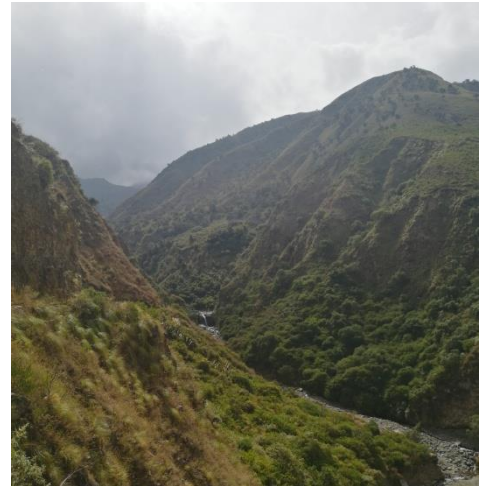


## Mai 2019

Der Erste Mai ist auch hier der internationale Tag der Arbeit. Diesen Feiertag nutzten wir Freiwilligen um nach Pairumani zu fahren, um dort den Park zu besuchen. Der Park liegt etwa eine Stunde von Cochabamba entfernt und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. So läuft man erst durch einen Nadelwald, bis man anschließend den Fluss erreicht. Statt wie geplant wandern zu gehen, ließen wir uns dort nieder und picknickten. So gab es Salate, Kräuterbutter, frisches Obst,... Gut erholt ging es dann in den anstrengenden Mai.



Der Mai war vor allem dadurch so anstrengend, da an jedem Wochenende viel los war:

So hat Anfang Mai die Volleyball Saison begonnen. Nun habe ich fast jeden Samstag zwischen halb 7 und 8 ein Spiel. Meist treffen wir uns 10 Minuten davor, um noch schnell 2 bis 3 Runden zu laufen, ein paar Pässe zu spielen, bevor es schon los geht. Da meine Mannschaft nur aus 8 Spielerinnen besteht, bin ich auch sehr froh, dass es nur zwei Gewinnsätze gibt. Denn diese sind meistens aufgrund der langen Ballwechsel und der Höhenlage Cochabambas schon anstrengend genug.

Auch gab es im Mai einige kleine Projekte, welche auf die Samstage gefallen sind. So auch die 72 Stunden Aktion, die Julia und ich gemeinsam organisiert haben. Die 72 Stunden Aktion ist eine Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). In 72 Stunden werden dabei in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen besser machen“. Dieses Motto ist der Ausgangspunkt aller Aktivitäten rund um die Aktion im Jahr 2019.

Unter dem Titel “Mercado bonito” (=schöner Markt) starteten wir am Freitag dem 24.05.2019. Ziel war es, während der kommenden zwei Tage, sowohl einen Weg von der Schule zu den Bädern zu bauen, als auch einen Raum zu sanieren.



Das Gebäude, welches aus drei aneinandergrenzenden Räumen besteht, wird morgens von der Schule als Klassenraum genutzt. Nachmittags fahren wir Freiwilligen der Fundación Bolivia Digna nach Mercado, um dort den Kindern ein Nachmittagsprogramm anzubieten. Die Eltern der Kinder verkaufen Obst und Gemüse auf dem angrenzenden Markt "Mercado campesino". Der Markt, der für seine niedrigen Preise bekannt ist, grenzt an eine Schotterpiste, neben der die Häuser der Familien stehen. In den Häusern, die mit ihren Ziegelsteinwänden und Wellblechdächern einen eher improvisierten und instabilen Eindruck machen, gibt es weder fließendes Wasser noch Strom.

Auch in einem der Klassenräume herrschte ein ähnliches Bild: Der Boden ist mit Löchern durchzogen, die Wand in einem tristen Beige gehalten und das Dach wackelt bei Wind.

Genau dies wollten wir ändern! Die Kinder sollten gerne den Raum betreten, sich dort geborgen fühlen und vielleicht einfach mal eine Auszeit bekommen und an andere Dinge denken. Gleichzeitig wollten wir einen Weg zu den Bädern bauen, da die Regenfälle in der Regenzeit oft alles überschwemmen.



Nachdem wir Freitags den Boden geflickt und die erste Wand gestrichen haben, ging es Samstagmorgen hochmotiviert los Richtung Mercado campesino. Die Sonne schien und trotz des Winters war es angenehm warm. Trotz dessen wurden die kommenden 3 Stunden, die anstrengendsten an diesem Tag: Der Boden, in welchen wir eine Kuhle graben wollten, bestand aus mehr Steinen als Erde und diese mussten wir selbstverständlich erstmal herausholen. Anschließend haben wir die Steine dann wieder aneinander gepuzzelt und schließlich mit Sand und Wasser übergossen. Im Raum wurden währenddessen die Wände in einem meditativen Blau gestrichen und eine wunderschöne Weltkarte erschaffen.

Dank der Hilfe mehrerer Freiwilliger der Fundacion, haben wir bis Ende des Tages alle Aufgaben geschafft. Und auch wenn wir alle in den kommenden Tagen noch von Muskelkater und den Blasen an den Händen sprachen, hat sich die Arbeit gelohnt und wir können wirklich stolz auf unser Ergebnis sein.



An einem anderen Samstag habe ich einer Freiwilligen aus Spanien geholfen, eine Art Abschiedsmittagessen zu organisieren. Eingeladen waren alle Kinder, welche die Projekte besuchen. Auch wenn es dank der Mittagshitze super anstrengend war, war es doch schön, die Kinder einmal besser kennenzulernen, mit ihnen herumzualbern, etc.

Einmal die Woche versuchen wir nun mit ihnen kleine Experimente zu machen. So zum Beispiel den Zitronenvulkan. Dabei reagiert der Saft der Zitrone mit Natron und Seife, so dass die Mischung stark zu schäumen beginnt. Die Kinder hörten die ganze Zeit aufmerksam zu und präsentierten stolz allen ihren Freunden das Ergebnis (wohl bemerkt, dass jeder eine Zitrone besaß).



In Mosoj Yan hingegen haben wir gefühlt den ganzen Monat lang Karten gebastelt.



In Bolivien wird am 27. Mai Muttertag gefeiert wird, der sehr viel wichtiger als in Deutschland scheint. So gab es an dem Tag selbst verkürzten Unterricht, am Freitagabend an vielen Schulen Aufführungen und überall gab es alle mögliche (pinke) Geschenke zu kaufen. Dem Anlass entsprechend hat jedes Kind eine oder mehrere Karten für seine Mutter gebastelt. Auch ist diesen Monat eine Freiwillige nach Deutschland gefahren, die uns in den letzten Monaten im Club unterstützt hatte. So haben wir eine kleine Überraschungsparty für sie organisiert und jedes Kind schenkte ihr eine Karte.